

Fundstück

Karlheinz Bux
Barbara Denzler
Nele-Marie Gräber
Ulrike Michaelis
Axel Philipp
Julia Sinner





Fundstück

Eine Ausstellung Karlsruher Künstlerinnen und Künstler
kuratiert von Johanna Feldhausen-Rihm

galerie thomas hühsam

Karlheinz Bux
Barbara Denzler
Nele-Marie Gräber
Ulrike Michaelis
Axel Philipp
Julia Sinner





1. Z 2/09 (Unfall), 2009, Bleistift auf Glas, 39 x 25 cm
2. Z 9/10 (Panga), 2010, Bleistift auf Glas, 157 x 91 cm
3. Z 7/10 (Stadtansicht), 2010, Bleistift auf Glas, 157 x 91 cm

Karlheinz Bux

1952	geboren in Ulm
1972-77	Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Hans Baschang, Gerd van Dülmen und Herbert Kitzel
seit 1978	Ausstellungen und Kunst am Bau Projekte
1986	Stipendium an der Cité Internationale des Arts, Paris
1990	Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
1993-94	Lehrauftrag für Zeichnen an der Hochschule Pforzheim
2003	Stipendium des Kulturfonds Berlin in Ahrenshoop
2004-05	Stipendium an der Fondation Bartels, Basel
2007	Kunstpreis der Stadt Bühl
2007-08	Gastprofessur für Plastisches Gestalten an der Fachhochschule Mainz
2010	Preisträger „forumkunst“, Regierungspräsidium Karlsruhe

Die Zeichnungen von Bux wirken doppelt ephemere. Durch ihre Struktur, die sich aus dem Zerlegen eines Bildes in kurze oder längere, graue oder schwarze linealgerade Striche ergibt. Und durch die Unschärfe der Abbildung, bedingt durch die Qualität der Fotografie selbst [die dem Künstler als Vorlage dient] oder durch die extreme Vergrößerung der Aufnahme. Es zeigt sich ein Zustand des Verschwimmens und Zerfließens. In ihn hinein setzt Bux grafische Akzente. *Haltung, Kraft, Überlegung* als Gegengewicht zum Diffusen.

Die Glasplatten, die Karlheinz Bux bearbeitet, sind ... von ambivalenter Beschaffenheit. Eine Seite ist glatt, spiegelglatt, die andere satiniert. Auf ihr, der sanft-rauen Seite, haften die Grafitgeraden, die der Zeichner in Abständen von weniger als einem Millimeter aufträgt. ... Strich für Strich, in mechanischem Gleichtakt registriert der Künstler Spuren eines nur noch bruchstückhaften Geschehens, ...

Michael Hübl, Der Radar des Zeichners (unveröffentlicht)



Barbara Denzler

- 1964 geboren in Thalmässing / Mittelfranken
1988–92 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
bei Georg Pfahler und Rolf-Gunther Dienst (Freie Malerei und Grafik)
1992–96 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
bei Harald Klingelhöller (Bildhauerei)
seit 1997 Ausstellungen, künstlerische Raumgestaltung und Kunst am Bau Projekte
1991 Akademiepreis, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
1992 Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes
Kunstpreis Ökologie der Firma AEG, Nürnberg
1996 Preis für Studierende, Karlsruher Hochschule
1998 Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg
Saar-Pfälzischer Kunstpreis, Bexbach
2006 Hanna-Nagel-Preis, Karlsruhe

Barbara Denzler komponiert zahllose Fundstücke zu aufgeladenen Foto-Assemblagen, die sichtbare und gleichzeitig imaginäre Bildräume vermitteln.

Mit- und ineinander verschränkte Realitätsfragmente von sinnlicher Dichte und barocker Fülle reizen den Blick des Betrachters, überfordern ihn nahezu. Dinge unterschiedlichster Herkunft und Stofflichkeit zeigen sich völlig gleichberechtigt nebeneinander, werden so ihrer ursprünglichen Bedeutung beraubt und stellen die erlernten Wertungshierarchien infrage.

In ihren Dimensionen erinnern die wolkenartig geschnittenen, vielfach konvex und konkav gekurvten Ränder der schwebenden Kompositionen an Fragmente von Wandmalerei, stellen formintensive „neutrale“ Wandflächen frei, die ihrerseits gleichermaßen faktischen Raum bilden und Vorstellungsraum zulassen.

Neben den raumgreifenden Wandinstallationen entstehen kontinuierlich kleinformatige rechteckige Collagen, die aufeinander bezogen oder auch einzeln arrangiert werden.

Johanna Feldhausen-Rihm



1. ohne Titel, 2008 -12, 4 Papiercollagen, je 21 x 30 cm
2. ohne Titel, 2011, Digitaldruck auf Kunststoffplatte, 88 x 60 cm
3. Die Eingeweide der Materie, 2011, Digitaldruck auf Kunststoffplatte, 212 x 185 cm



Nele-Marie Gräber

1983 geboren in Ottersberg / Niedersachsen
2004-11 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
bei Günther Umberg und Meuser
seit 2009 Ausstellungsbeteiligungen

Sieben gleichformatige plastische Segmente stehen beieinander, bilden einen Kreis. Ihre Konturen sind bestimmt durch leichte schwarz lackierte Flachstahl-Stäbe, konkav nach außen gekurvt, die Standflächen nach innen abgewinkelt. Dergestalt umschreiben sie identisch verformte rechteckige Leerflächen, bilden gleichsam eine serielle Zeichnung im Raum. Nele-Marie Gräber füllt diese Leerflächen, sie umspannt Segment für Segment waagerecht mit leichtem Futterstoff – gelb, aprikosenfarben, türkis, schwarz. Textile Wände entstehen, fragil, flexibel, rhythmisiert durch senkrecht verlaufende Nähte.

So bildet die Künstlerin einen magischen Kreis, einen geschützten Raum. Wir können hinein- und hindurchschauen, betreten können wir ihn nicht. Erinnerungen an Zirkuszelte und -käfige kommen auf, Assoziationen zu Iglus und Jurten, Nomadenbehauungen, schnell auf- und abgebaut. Als ideenspendender Fundort zu dieser variabel aufstellbaren Plastik diente Nele-Marie Gräber in der Tat die Zirkusmanege – Zutritt verboten.

Den Einsatz von Stoffen, ihre Wirkung in Verbindung mit artfremden Materialien, lotet die Künstlerin wieder und wieder auch in Wandobjekten aus. So entstehen Faltenwürfe rätselhafter Herkunft, gehalten von fragilen Metallgestängen oder kleine schotenförmige Gebilde, die sich als versteckte, im Fragment eines Filzhutes eingepackte Federn erweisen. Wir sehen uns gegenüber Objekten voller Schönheit und Poesie.

Johanna Feldhausen-Rihm



1. Faltenwurf, 2011, Stoff auf Cortenstahl brüniert, 60 x 160 x 16 cm
2. ohne Titel, 2012, Stoff auf Cortenstahl lackiert, 81 x Ø 245 cm
3. ohne Titel, 2012 (2 Wandobjekte), Federn, Stoff, Filz, 35/37 x 3,5 x 3,5 cm



Ulrike Michaelis

1958	geboren in Pforzheim
1980-86	Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Harry Kögler
seit 1988	Ausstellungen
seit 1993	Kunst am Bau Projekte
1997	Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg

Auf weitesten Strecken entfaltet sich Ulrike Michaelis Werk in Umkreisungen der Figur, des Körpers. Er wird in Kontrast gesetzt zur Geometrie, zu horizontalen, vertikalen Flächenelementen, die trennen, ausblenden, begrenzen, oder zu Kreisscheiben, die wie Scheinwerfer-Spots Interesse fokussieren.

Fotografien, die die Künstlerin selbst aufnimmt oder vorfindet und durch grafische oder digitale Verfahren verfremdet, bilden den Rohstoff für Bildarchitekturen, den Nukleus, um den sich die zeichnerischen oder malerischen Aktionen ausbilden.

Es kann sich um Körperteile oder Physiognomien handeln, um Büsten oder Rückenansichten. Beine, Arme, Hände, Füße kehren immer wieder. Sie verwandeln sich, sie lösen sich aus Kontexten, aus ihren Normallagen und Stellungen. Ein Arm, hoch gereckt in die Vertikale, eine Umarmung, ein Bein, das im Schritt begriffen sich entfernt – in solchen Gesten oder Konstellationen, die sich mitunter erst auf den zweiten Blick erschließen, werden Spannungen erzeugt. Ulrike Michaelis exponiert sie kühl auf einem abstrakten Flächenplan, in einer Ortlosigkeit, die sie ikonisch stilisiert, nobilitiert, monumentalisiert. In diesen Bildern beschränkt und dämpft die Künstlerin ihre Palette so, dass den Werken eine gebundene Ernsthaftigkeit eignet.

Ulrike Michaelis schafft momentane Intensitäten, in denen sich Erwartung, Gefühl, Ahnung staut, wie bei angehaltenem Atem, als wäre ein Film plötzlich gestoppt worden.

Kirsten Claudia Voigt





1. lamento, 2009, Eitempera, Fotokopie auf Holz, 130 x 105 cm
2. gehen oder bleiben, 2008, Eitempera, Bleistift, Fotokopie auf Holz, 150 x 120 cm
3. drive, 2004, Bleistift, Buntstift, Fotokopie auf diversen Papieren, 50 x 70 cm

Axel Philipp

1956	geboren in Karlsruhe
1986-92	Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Rainer Küchenmeister
seit 1990	Ausstellungen
seit 1993	Kunst am Bau Projekte
2004-05	Vertretungsprofessur, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
2006	Stipendium an der Cité Internationale des Arts, Paris



1. ohne Titel, 2003, Fotografie (Ausschnitt)
2. ohne Titel, 2000, Fotografie, 100 x 140 cm
3. H+H, 2006, Fotografie, 100 x 140 cm

Gesehen und fotografiert von Axel Philipp in der französischen Provinz, zeigt sich Leerstand von Ladengeschäften kaschiert durch von innen weiß getünchte Schauwandenscheiben. Urbane Architektur wird somit entfunktionalisiert, ebenso konsumorientierte Zurschaustellung von Ware. Anonymen Malgesten gleich sind dabei unbeabsichtigt entstandene informelle Bildkompositionen in den Fokus gerückt, abhängig von Technik, Temperament und Geschicklichkeit unbekannter Nichtkünstler-Maler. Mal sind es schlierig durchscheinende Farbbahnen, mal serielle Kreisformen. Reste von Schriftzügen, Schildern ordnen sich darin unter. Je nach Farbdichte und Lichteinfall bilden die – zum Innenraum hin blickversperrenden – Glasfronten Reflexionsflächen, in denen sich das urbane Umfeld mit seinem Inventar widerspiegelt.

Ein Bild im Bild im Bild entsteht, in dem der Betrachter zunächst mit dem Ausdrucksmedium Fotografie konfrontiert ist. In der panoramischen Darstellung selbst ist er jedoch gleichzeitig vor der semitransparenten Farbflächenmembran der Glasfassade, befasst sich mit Mutmaßungen zum temporär unsichtbaren Innenraum (des Ladeninneren nämlich) und sieht zudem das hinter seinen Augen liegende sich spiegelnde Umfeld (von Straße und gegenüberliegender Straßenseite) – in der Tat vielschichtige urbane Areale!

Clemens Ottnad



Julia Sinner

1984 geboren in Villingen-Schwenningen
2004-11 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Meuser
2005-11 Studium der Germanistik an der Universität Karlsruhe
seit 2010 Ausstellungsbeteiligungen

Fundstücke bilden das Rohmaterial, den Ausgangspunkt für die Wandinstallationen von Julia Sinner. Sie werden am Bau gesehen, gefunden in der Künstlerwerkstatt, in Abseiten. Die Künstlerin setzt Dinge unterschiedlichster Materialität und Herkunft ein, es reizen sie gewissermassen deren Aggregatzustände. Sie befragt die Fundstücke auf Tauglichkeit für den künstlerischen Einsatz.

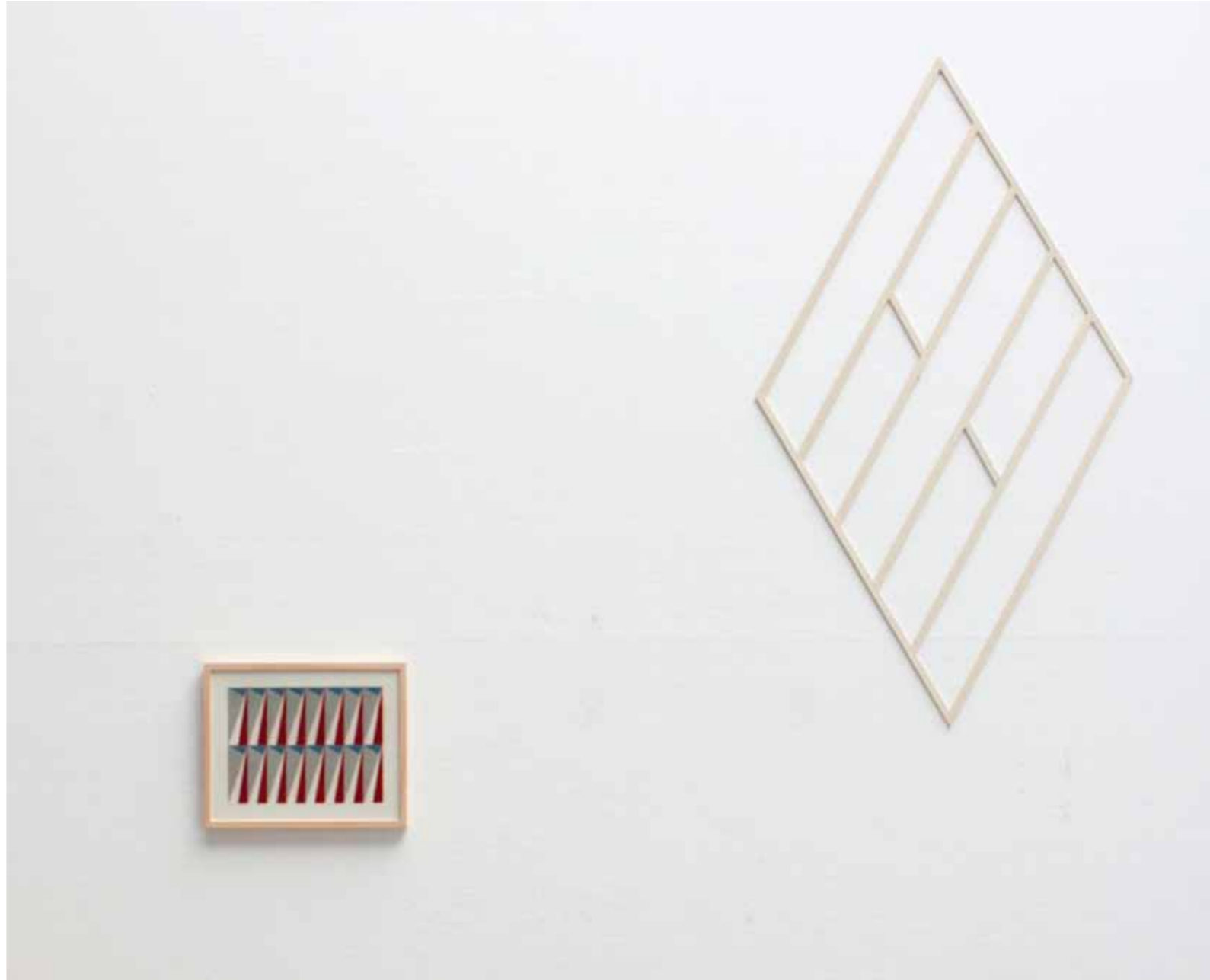
Das Eisengitter etwa erinnert die Künstlerin im Nachbau, gibt ihm flexend und schweißend Form, lackiert, brüniert – das Fundstück mutiert zum Kunstwerk. Ähnlich verfremdet sie bemalte Leinwände: Verworfenne Bildkompositionen, vom Keilrahmen gelöst, werden monochrom bemalt und beschnitten oder auch, so „Coco“, rückseitig versehen mit breitem schwarzen Kontur auf einen Haken an die Wand gehängt, gleich einem Kleidungsstück. Derartig „softe“ dreidimensionale Wandobjekte setzt Julia Sinner gerne in Bezug zu streng-geometrischen Metallobjekten auf die Wand, lässt weite neutrale Flächen zu, in die sie behutsam einzelne gerahmte Papierarbeiten mit Ölmalerei einfügt. Die geometrischen seriell-strukturierten Kompositionen erinnern an bekanntes Formenrepertoire, überraschen jedoch in ihrer Eigenwilligkeit und Frische.

Durch die der Malerei und den Objekten eigene Reduktion entstehen Wandinstallationen von poetischer Klarheit und Dichte. Sie lassen den Ursprung, den Nutzwert der Objets trouvés vergessen, fokussieren den Blick auf die Schönheit der Dinge. Sie überzeugen gleichermaßen im Miteinander der Installation wie auch als Einzelarbeiten.

Johanna Feldhausen-Rihm



1. ohne Titel, 2012, Pigment und Öl auf Papier, 30 x 40 cm
2. COCO, 2009, Ölfarbe auf Nessel, 106 x 55 x 22 cm
3. ohne Titel, 2012, Pigment und Öl auf Papier, 40 x 50 cm
4. ohne Titel, 2011, Cortenstahl, lackiert, 120 x 60 cm





Diese Publikation erscheint anlässlich
der Ausstellung **Fundstück**
galerie thomas hühsam, Offenbach
23. September – 11. November 2012

Ausstellung

Johanna Feldhausen-Rihm

Katalog

Konzept und Gestaltung
Johanna Feldhausen-Rihm

Texte

© 2012 bei den Autoren

Abbildungen

© 2012 bei den Künstlern

Fotonachweis

für Karlheinz Bux: Atelier Altenkirch

Umschlag Ulrike Michaelis

Raumansichten

Ulrike Michaelis, Barbara Denzler

Herausgeber

galerie thomas hühsam

Frankfurter Str. 61 · 63067 Offenbach

T. 069 810044 · galerie@huehsam.de

